

# Siebter Tag: Von wegen, alles läuft normal!



*Endlich mal ein „normaler Arbeitstag“, 8 Stunden, festgelegte Anfangs- und Endzeit, und die gesetzliche Ruhepause - die hat sich unser Kollege Idris Polat wirklich verdient.*

## Alles normal?????

An der Rückcheckrampe ist derzeit viel los:

Hier stauen sich zahlreiche LT-3 Container. Das sind die Container für die „Holdbeladung“, die nicht abgefertigt werden können. Das ist nicht normal, Herr May!



**Aber nicht alle sind untätig!** Pfeifkonzert für Gate-Gourmet-Fahrer: Sobald ein LKW von Gate Gourmet die Streikposten passiert, wird der Protest laut. Andere Kolleginnen und Kollegen informieren die Crew-Mitglieder der LTU über den Stand der Verhandlungen. Das LTU Personal bleibt solidarisch. Die Arbeit sei zur Zeit durch den Streik sehr anstrengend, „alles läuft auf Sparkurs“, immer wieder gebe es unzufriedene Gäste. Aber trotz dieser Belastungen unterstützen sie uns: „Super, was ihr macht, wir wünschten uns, wir könnten das auch mal wieder! Haltet durch!“ hören wir immer wieder



## Freude des Tages:

„Ich habe mich heute gefreut, als ich von LTU-Kollegen erfahren habe, dass LTU die Flüge nicht bezahlt. Das ist vertraglich so festgelegt, wenn die Flugzeuge nicht komplett beliefert werden, im vollen Umfang und zur vertraglich angegebenen Zeit. Das heißt doch: Auch wenn Gate Gourmet einen Teil der Belieferung aufrecht erhält, der wirtschaftliche Druck auf Gate Gourmet, eine tarifliche Lösung zu finden, steigt. Zudem: Die LTU setzt eigene Leute ein, um die Belieferung aufrecht zu erhalten. Warum sollten die zweimal bezahlen,“ sagt: Horst Pantofsky

**Solidarität:** Immer mehr Solidaritätsadressen treffen ein. U.a. von den Mitarbeitern von Diebels in Issum, Griessohn de Beukelaer, der NGG Nord, dem Vorstand der NGG Dortmund,

Der Betriebsrat von Klüh berichtet, dass auf drei Langstreckenflügen das warme Essen fehlte, es gab nur Salat und Baguette.

## Menschen, die dahinter stehen

Ein Ergebnis hat der Streik bereits gebracht: Das Klima untereinander hat sich total verändert, sagen viele Kolleginnen und Kollegen. Früher kannte man sich kaum, der Stress bei der Arbeit führt dazu, dass man wenig Zeit hat, miteinander zu reden. Vor allem nicht zwischen den Abteilungen, z.B. zwischen Produktion und Dispatch. Denn wenn die sich treffen, ist man immer in Eile, weil immer etwas zu erledigen ist und zwar möglichst schnell. Heute stellen wir deshalb vor: **Ayse AK aus der Produktion.**



Ayse ist 31 Jahre jung und seit 7 Jahren bei Gate Gourmet. Sie war schon in der Kalten Küche, im Zollager, im Büro und „unten, in der SAS-Ecke“. Ayse hat eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation bei Thyssen Stahl AG absolviert.

**Wie gefällt dir deine Arbeit?**

„Na ja, das Problem ist: Was die mit uns vorhaben, spüren wir am eigenen Leib. Zehn Stunden Pool-Schichten, viel Flexibilität, und dann heißt es, wir sind immer noch nicht flexibel genug.“

**Wie fühlst du dich jetzt im Streik?** „Besser, ruhiger und gelassener. Wir haben mal keinen Stress, denn wir wissen, wofür wir kämpfen.“

**Hast du Angst?** „Nein, sonst würde ich nicht hier draußen stehen“. Ayse liest gern, geht gern schwimmen, gern ins Kino. Nur leider hat man für sportliche Aktivitäten, oder zum Besuch von Kursen so wenig Zeit. „Man kommt uns auch nicht entgegen, wenn man so was mal machen wollte,

weil die Arbeit gar nicht planbar ist.“ Ayses Lieblingsfarbe: Weiß. Ayse ist Turkin und nimmt zur Zeit am Ramadan teil. Das bedeutet, dass sie vor Sonnenuntergang (so gegen 19.00 Uhr) nichts essen und nichts trinken darf. Beim Streik sagt sie, geht das besser, als da drinnen. Der Hauptgrund für den Ramadan, erklärt uns Ayse, liegt darin, dass wir durch das Fasten nachempfinden sollen, wie sich Menschen fühlen, die arm sind und auf vieles verzichten müssen. Am Ende des Ramadan wird Geld und Unterstützung an arme Familien gegeben. Und dann gibt es ein Zuckerfest, und auch da wird gesammelt, Spielzeug und Kleider für Kinder oder für arme Familien.“